

Die Parochie Striegnitz mit Mehltheuer.

Die Parochie Striegnitz, $3\frac{1}{2}$ km von Lommatsch und 12 km von Riesa entfernt, zwischen den beiden Eisenbahnlinien Riesa-Rossen und Riesa-Döbeln gelegen, wird schon 1205 in einer Urkunde erwähnt. Dietrich II. begründet mit Zustimmung des Domkapitels bei der Afrafirche einen Konvent der Augustiner-Chorherrn, Pfarrrechte und Einkommen der Afrafirche unter Zusage der Sicherung des Schutzes der Stiftung durch den Landesherrn Markgraf Friedrich. Man giebt der Afrafirche omnes possessiones, quas saepedicta ecclesia in praesente quiete possidet, videlicet octo mansos in Storknitz (der Herausgeber bemerkt, daß Striegnitz 1377 Stregemwitz genannt wird). Im Jahre 1206 wird ein gewisser Mbrecht als Pfarrer in Striegnitz genannt.

Aus andern Nachrichten ergibt sich, daß die Kirche daselbst eine der ältesten im Meißner Stift gewesen und 1346 als die zweite Tochterkirche des damaligen Propstes in Lommatsch zu dessen Sprengel gehört habe.

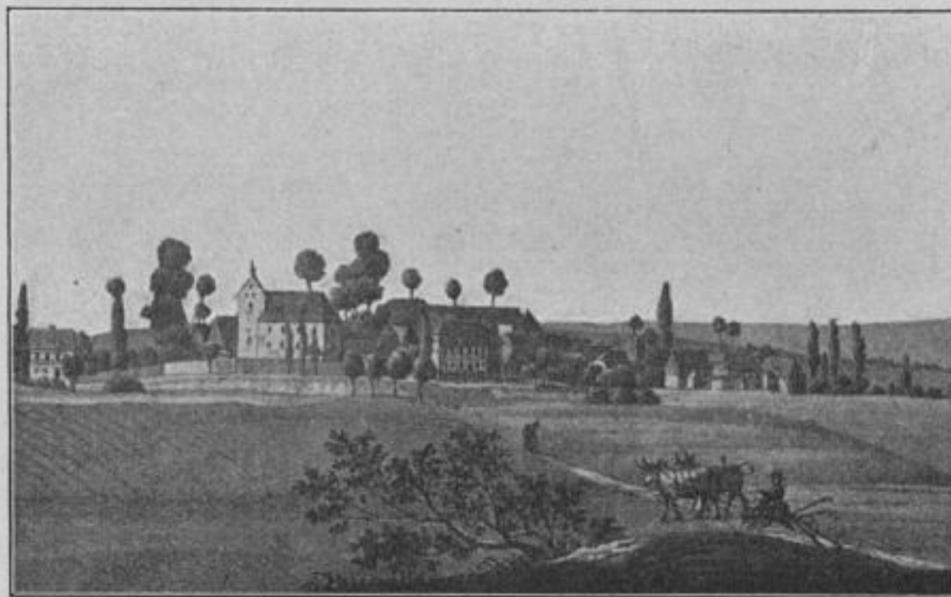
Im Jahre 1544 hatte die Reformation soweit Eingang gefunden, daß von da an ev.-luth. Gottesdienst abgehalten und ein ev.-luth. Pfarrer angestellt wurde, der in Striegnitz nebst dem damit von jeher kombiniert gewesenem Filial Mehltheuer die kirchlichen Angelegenheiten zu besorgen hatte. Die Parochie Striegnitz mit Mehltheuer ward damals auf Befehl des Herzogs Moritz unter die Ephorie Dschatz gestellt, bis unter dem Sup. Dr. Liebe dieselbe der Ephorie Meissen zugewiesen wurde. Die Kircheninspektion für Mehltheuer besteht aus dem Superintendenten in Meissen und dem Amtshauptmann in Großenhain,

da Mehltheuer in des letzteren Verwaltungsbezirk liegt.

Im Jahre 1789 wurde das altgewordene Kirchengebäude von Grund aus weggerissen und der neue Aufbau unter Leitung des ehemaligen Bürgermeister Riese in Strehla von 1790—1792 vollendet, während der Turm der Kirche stehen blieb. Der damalige Kirchenpatron, der Großherzogl. Sachsen-Weimarische wirkf. Geheime Rat und Staatsminister, Freiherr von Fritsch, Erb-

Lehn- und Gerichtsherr auf Seerhausen, der auch in der Striegnitzer Kirche eine besondere Kapelle hat, schenkte damals ein vortreffliches Orgelwerk, welches nur erst nach 47

Jahren einer größeren Reparatur bedurfte. Als aber 1888 der alte Turm, auf welchen nur zwei Glocken



Striegnitz um 1850.

hingen, die größere aus dem Jahre 1500 stammend mit unleserlicher Aufschrift, die andere mit der Aufschrift: Defunctos plango, Vivos voco, abgetragen und durch einen neuen, mit vier Zifferblättern versehenen, ersetzt wurde, restaurierte man zugleich die Kirche aufs beste. Die Fenster wurden mit neuem bunt umränderten Glase versehen, eine neue Orgel aufgestellt, gebaut von dem Orgelbaumeister Keller in Ostrau, eine neue Kirchenglocke, und ein neues Glockengeläute, gegossen von Sauck in Leipzig. Die Kirchenglocke, ein Altarbild und Altarbekleidung sind von Gemeindemitgliedern geschenkt worden. Die Glocken, gegossen im Jahre des Heils 1888 von G. A. Sauck zu Leipzig, wiegen 845, 425 und 242 kg und tragen als Inschrift: die größte: Ps. 95, 1. Kommet herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hört unsers Heils. Die mittlere: